

Hintergrund Jugendaudit

Das Jugendaudit ist ein Instrument zur Erfassung grundlegender Bedarfe und Wünsche von Kindern und Jugendlichen im Sozialraum, deren Umsetzung eine Qualitätssteigerung im Lebensumfeld erreichen soll. Die Grundidee eines Jugendaudits ist es, Kinder und Jugendliche zu Jugendauditor*innen zu qualifizieren, welche anhand von selbstbestimmten Qualitätsstandards (Checklisten) Räume und Angebote bewerten und Veränderungsvorschläge formulieren. Das kann im Rahmen eines Workshops oder anderer Aktionen geschehen. Die anschließende Umsetzung der Vorschläge durch jeweils für die Gestaltung des Raums verantwortliche Einrichtungen/ Institutionen führt zu einer zielgruppengerechteren Ausgestaltung des betrachteten Bereichs und entspricht daher einer Qualitätssteigerung. Voraussetzungen hierfür sind die Freiwilligkeit der Teilnahme seitens der jungen Menschen sowie die Bereitschaft der Institutionen, Verbesserungsvorschläge soweit möglich umzusetzen. Ferner erfordert das Gelingen von Jugendaudits Flexibilität und Kreativität seitens der Kooperationspartner*innen und Prozessmoderator*innen, um auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen einzugehen.

Das Audit kann sich auf verschiedene Orte/Räume beziehen, an denen sich junge Menschen in Alltag und Freizeit aufhalten und die maßgeblich über ihre Lebenswelt mitbestimmen- u.a. öffentlicher Raum, Wohnumgebung, Nachbar*innenschaft, Jugendfreizeiteinrichtungen (JFE), Schulen, Einrichtungen der stationären Jugendhilfe, Wohneinrichtungen für geflüchtete Menschen, Gemeinderäume, Vereinsliegenschaften, Ausbildungsstätte, virtuelle Räume und vieles mehr.

Dadurch wird jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, sich selbst als Expert*innen ihrer Lebenswelt wahrzunehmen – sie formulieren ihre Interessen, Erwartungen und Wünsche und leiten Verbesserungsvorschläge ab. Für die teilnehmenden jungen Menschen kann das Audit zu Selbstwirksamkeitserfahrungen führen und die Motivation zur Teilnahme an künftigen Beteiligungsformaten steigern. Darüber hinaus trägt das Audit dazu bei, dass Kinder und Jugendliche Fähigkeiten (weiter-)entwickeln wie Teamfähigkeit, Rhetorik, Abstraktionsvermögen, Gesprächsführung, Verhandlungs- und Kommunikationsgeschick, Visualisierungs- und Präsentationstechnik u.v.m. Gleichzeitig setzt das Jugendaudit einige dieser Fähigkeiten voraus und grenzt damit die Zugänglichkeit des Beteiligungsformats stark ein.

Mit diesem Wissen fanden in den vergangenen Jahren Absprachen zwischen dem Jugendamt und dem Kinder- und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf statt. Der idealtypische Prozessverlauf des Audits sollte nach Absprache flexibel an die Zielgruppen angepasst werden bei Erhalt des Projektcharakters. Dieser besteht darin, dass Teilnehmende ihre Lebenswelt bewerten und Wünsche und Bedarfe zur Verbesserung zum Ausdruck bringen. Die Verbesserungsvorschläge werden an Entscheidungsträger*innen und Verantwortliche für den entsprechenden lebensweltlichen Bereich übermittelt und werden gemäß Projektkonzept gemeinsam mit den jungen Menschen umgesetzt.

Zielsetzung

Im Jahr 2024 wurde das Jugendaudit mit Bewohner*innen des Elisabeth Weiske Heims der DRK Berlin Südwest gGmbH (EWH), einer Wohneinrichtung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung und teilweise körperlichen Einschränkungen durchgeführt.

Die Zielgruppe sollte durch das Audit eine Qualitätssteigerung der Freizeitgestaltung erleben. Dafür wurden zwei Unterziele verfolgt.

1. Bis Ende 2024 sollten die Bedarfe der Teilnehmenden an die Freizeitgestaltung in der Wohneinrichtung erhoben und die Kooperationspartner*innen bei der Maßnahmenplanung zur Umsetzung der Bedarfe unterstützt werden.
2. Bis Ende 2024 sollten Teilnehmende Freizeitangebote im Sozialraum auditieren und sie nach ihrer Inklusivität bewerten, um Verbesserungsvorschläge für eine zugänglichere Gestaltung der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen abzuleiten.

Idealerweise sollten die kooperierenden Einrichtungen/Freizeitangebote im Sozialraum im Anschluss die Vorschläge zur Erweiterung der Inklusivität umsetzen.

Kooperationspartner*innen und Zielgruppe

Primäre Kooperationspartner*innen waren Fachkräfte des Elisabeth Weiske Heims der DRK Berlin Südwest gGmbH, insbesondere des Bereichs Freizeitgestaltung und Erlebnispädagogik.

In Vorgesprächen mit Kooperationspartner*innen des EWHs wurden verbal kommunikative und gruppenfähige junge Menschen als Zielgruppe identifiziert.

Dabei war anstelle des kalendarischen Alters die Stufe der emotionalen und kognitiven Entwicklung der entsprechenden Bewohner*innen entscheidend für die Festlegung der Zielgruppen, da diese von der neurotypischen Entwicklungsstufe Gleichaltriger abweichen konnte.

Mit dem Audit 2024 wurden ausgewählte Bewohner*innen zweier Alterskohorten erreicht:
Eine Gruppe von vier 16-19 Jährigen, die in Werkstätten arbeiten.
Eine Gruppe von vier 10-14 Jährigen, welche die Schule besuchen.

Maßnahmenplanung

Die Projektkonzeption erfolgte in Vorgesprächen mit der Fachkraft für Freizeitpädagogik des EWHs. Folgende Projektschritte wurden gemeinsam grob skizziert:

1. Mobilisierung von jungen Menschen zur Teilnahme durch Freizeitpädagogin (Quartal I)
2. Kick-Off mit 1. Gruppe zum gegenseitigen Kennenlernen und Gruppenbildung in der JFE Campus (Quartal II)
3. Bedarfserhebung mit 1. Gruppe im EWH (Quartal II)
4. Rückkopplung der erhobenen Bedarfe an 1. Gruppe im EWH (Quartal II)
5. Kick-Off mit 2. Gruppe zum gegenseitigen Kennenlernen und Gruppenbildung in der JFE Campus (Quartal II-III)
6. Bedarfserhebung mit 2. Gruppe im EWH (Quartal II-III)
7. Rückkopplung der erhobenen Bedarfe an 2. Gruppe im EWH (Quartal II-III)
8. Akquise von Kooperationspartner*innen im Sozialraum (Quartal II-III)
9. Bedarfserhebung im Sozialraum (Quartal III)
10. Rückkopplung der erhobenen Bedarfe im Sozialraum (Quartal III)
11. Auswertung und Leitfadenerstellung (Quartal IV)

Als Veranstaltungsort für den Kick-Off mit beiden Gruppen wurde die JFE Campus ausgewählt. Dadurch sollte dem Wunsch der Bewohner*innen entsprochen werden, ihre Freizeit auch außerhalb des EWHs zu verbringen. Die anschließenden Treffen zur Bedarfserhebung beider Gruppen sollten in der Wohneinrichtung stattfinden und sich auf

Räumlichkeiten oder darin stattfindende Aktivitäten und Vorschläge zur Veränderung dieser fokussieren. Im Anschluss sollte in beiden Gruppen eine Rückkopplung der gesammelten Bedarfe an die Teilnehmenden erfolgen. Planmäßig schloss sich der Vergleich der Ergebnisse beider Gruppen an, um geteilte Bedarfe in Hinblick auf Räume und Aktivitäten im EWH zu identifizieren. Maßnahmen, um den Bedarfen zu entsprechen, sollten durch die Fachkräfte des EWHs in Begleitung des KiJuBs partizipativ umgesetzt werden. Nach Evaluation von Themen und Bedarfen, des bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführten Prozesses und der darin verwendeten Methoden sollte sich eine Bedarfsanalyse im Sozialraum anschließen. An die Interessen der jungen Menschen anknüpfende Freizeitorte der Umgebung sollten als Gegenstand der Auditierung mit Fokus auf Inklusivität in den Blick genommen werden. Denkbare Orte wären JFEs gewesen, z.B. JFE Wannsee, Sonnenhaus, Kinder- und Betreuungshaus mit Inklusiven Abenteuerspielplatz, Mehrgenerationenhaus Phoenix, oder sogar kommerzielle Freizeitorte wie Bäder, Sportzentren, Kinos usw. Daran sollte sich die Entwicklung eines auf die kooperierende Institution angepassten Leitfadens mit konkreten Vorschlägen zur Verbesserung der Inklusivität anschließen.

Durchführung und Zwischenergebnisse

26.04.2024 Kick-Off mit Gruppe 1 (16-19 Jährige) in Campus Albert Schweitzer

Zur Vorbereitung der sich anschließenden Bedarfserhebungen erfolgte ein erstes Kennenlernen der Teilnehmenden und der Fachkraft vom KiJuB im Rahmen eines lockeren Kick-Offs planmäßig im Campus Albert Schweitzer und der JFE Campus. Vier jugendliche Bewohner*innen aus verschiedenen Wohngruppen des EWHs nahmen daran teil. Zentral für das Treffen war eine Abfrage dazu, welche Orte im EWH die Teilnehmenden aufsuchen für verschiedene Freizeitbedürfnisse wie Spaß haben, Bewegung/Auspowern, Ruhe/Rückzug und Miteinandersein/Andere treffen. Diese sollte zur Identifizierung von Räumen und Aktivitäten führen, zu welchen die Teilnehmenden in den Folgetreffen Veränderungswünsche sammeln und konkretisieren würden. Die Abfrage erfolgte in Form eines 3D Feedbacks. Den o.g. Freizeitbedürfnissen wurden verschiedenfarbige Glasnuggets zugeordnet. Auf dem Boden lagen Fotos gemeinschaftlich genutzter Räume, vor denen jeweils ein durchsichtiger Plastikbecher stand. Die Teilnehmenden konnten Glasnuggets der entsprechenden Farbe in den Plastikbecher des Raums legen, welchen sie für die Erfüllung des jeweiligen Freizeitbedürfnisses nutzen. Das 3D Feedback regte Diskussionen an und erste Bedarfe sowie Verbesserungsvorschläge wurden bereits geäußert. Die Gespräche zeigten außerdem, dass Orte wie das eigene Zimmer in der Abfrage fehlten, da der Fokus bei der Vorbereitung auf Gemeinschaftsräumen lag. Im Anschluss wurden die Teilnehmenden gebeten, den Raum zu kennzeichnen, bei dem sie den größten Veränderungsbedarf identifizierten. Daran schloss sich eine Sammlung der Verbesserungsvorschläge an und eine erste zeitliche Priorisierung der Vorschläge in „sollten unmittelbar umgesetzt werden“ und „können später umgesetzt werden“.

Folgende Veränderungswünsche wurden gesammelt:

Wünsche/Bedarfe von Aktivitäten

Prio 1

...Angebote ohne die Jüngeren, die Jugendgruppe unternimmt

- Ausflüge, Aktivitäten, Partys
- Altersspanne von 16 an aufwärts

... eine Biomülltonne/ Mülltrennung erweitern um den Biomüll

Prio 2

...einmal in der Woche mit anderen Gruppen spazieren/wandern (Ausflug?)

...Disco alle 2 Wochen

Wünsche/Bedarfe hinsichtlich der Räume

Prio 1

... Werkbankraum nutzbar machen

- Trockenlegen
- evtl. als Kinoraum nutzen (anstelle des Bewegungsraums)

... einen neuen Ort für Musik/Musikraum (inkl. Schlagzeug) einrichten

- ggf. renovierten Werkbankraum dafür nutzen; Werkbank ins Hexenhaus verlegen?
- Ggf. Hexenhaus als Schlagzeugraum nutzen
- Eigenes Schlagzeug anschaffen

... im Fahrradschuppen/ Bewegungsraum eine nachvollziehbare Ordnung schaffen

- z.B. durch Piktogramme, Fotos deutlich machen, wo einzelne Gegenstände hingehören

Prio 2

... Entspannungsraum ausstatten und nutzen

- Massagesessel
- Andere Wanddeko

... Garten ausstatten mit Sachen, die auch für Große (16+) geeignet sind

- große Rutsche
- Hängematte
- Crosstrainer verschieben
- Grillecke
- Wasserrutsche (für alle)

... Bewegungsraum ordnen

... extra Kinoraum einrichten

23.05.2024 Bedarfserhebung mit Gruppe 1 (16-19 Jährige) im EWH

Die auf dem Kick-Off aufbauende Bedarfserhebung im EWH bestand zunächst in der Rückkopplung von zuvor gesammelten Bedarfen. Durch die Freizeitpädagogin wurden darüber hinaus Ergebnisse aus Gesprächen mit der Heimleitung und der Hausrunde zu einzelnen Bedarfen und Wünschen den jugendlichen Teilnehmenden mitgeteilt. Dabei wurde für einige Vorschläge eine Zusage erteilt und im Fall der Ablehnung von Vorschlägen eine Begründung durch die Heimleitung/Hausrunde gegeben.

Bedarf	Rückmeldung	Begründung
Werkbankraum trockenlegen	Nicht möglich	Nach Gutachten durch Schimmelprüfung keine Notwendigkeit, Ressourcen an anderer Stelle zuerst eingesetzt

Keller aufräumen	möglich	
Musikraum einrichten	In Bearbeitung	Suche nach Räumen im EWH, Baugenehmigungen werden geprüft
Garten ausstatten	möglich	Muss mit Jüngeren abgestimmt werden Jugendliche müssen sich mit um die Finanzierung ihrer Wünsche kümmern
Ausflüge für +16 Jährige	möglich	
Einführen von Biomülltrennung	Nicht möglich	Schwierigkeiten der jüngeren Bewohner*innen, den Müll zu trennen Mülltrennung müsste überwiegend von Fachkräften vorgenommen werden. Kosten für das Aufstellen von Biomülltonne. Priorität, Mülltrennung selbst zu trainieren und umzusetzen, stand hinter anderen Prioritäten an.

Rückmeldung durch Heimleitung und Hausrunde zu Bedarfen/Wünschen aus Kick-Off

Da sich die Teilnehmenden sehr daran gestört haben, dass keine Lösung für den Biomüll gefunden wurde, diskutierten sie die Einführung einer Mülltrennungs-AG, die sich zu anderen Terminen dazu bespricht, wie das Thema vorangebracht werden kann (z.B. Mülltrennungs-Trainings, Termine mit der BSR).

Im Anschluss erfolgte eine Sammlung von Wünschen für Aktivitäten für die über 16-jährigen Bewohner*innen im EWH mithilfe von Piktogrammen. Die Teilnehmenden wählten jeweils 3 Piktogramme und erläuterten der Gruppe ihren Vorschlag. Per Mehrheitsentscheid wurde darüber abgestimmt, welche Vorschläge dokumentiert werden für die Planung künftiger Freizeitaktivitäten.

Sammlung möglicher Aktivitäten +16 Jährige

- Partys
- Tanzen gehen
- Essen gehen
- Eis essen
- Zusammen Kochen
- Filmabend
- Sport
 - Bowling
 - Bogenschießen
- Tischtennis (Rundlauf)
- Fußball (Bubble Ball?)
- Schwimmen
- Golf (Driving Ranch)
- Fitnessstudio
- Konzerte und Spiele (Eishockey?) besuchen
- Public Viewing
- Musik hören

Hinweis: Mit Fragezeichen “?” versehene Ergänzungen sind/waren Vorschläge der pädagogischen Begleitpersonen und nicht der Teilnehmenden. Hier muss eruiert werden, ob die Teilnehmenden auch nach der Veranstaltung Interesse an dem entsprechenden Vorschlag zeigen und nicht nur auf Vorschläge “von außen” reagiert haben.

04.07.2024 Bedarfserhebung mit Gruppe 1 (16-19 Jährige) im Haus der Jugend Zehlendorf

Auch die zweite Bedarfserhebung baute auf den während des Kick-Offs gesammelten Bedarfen auf und drehte sich um die Einrichtung eines neuen Musikraums. Hierzu wurde bereits beim vorherigen Termin durch die Freizeitpädagogin zurückgemeldet, dass nach möglichen Räumen im EWH gesucht und Baugenehmigungen geprüft würden.

Um sich Eindrücke von Musikräumen und möglichen Instrumenten zu verschaffen und Jugendfreizeiteinrichtungen im Sozialraum kennenzulernen, fand der Termin im Haus der Jugend Zehlendorf statt. Die Teilnehmenden nutzten mit unterschiedlichem Interesse die Möglichkeit, Musikinstrumente auszuprobieren.

Mithilfe von Leitfragen wurden im Anschluss Wünsche zu Instrumenten, Beleuchtung, Sitzmöglichkeiten und weiteren Einrichtungsgegenständen gesammelt.

Außerdem wurden Kontakte geknüpft und spontan der Besuch einzelner Teilnehmender im Haus der Jugend geplant.

Ideen der Gruppe für den Musikraum

Instrumente

- Klavier
- Cajón
- Schlagzeug
- Mikrofon
- Trompete
- Flöte
- (E-)Gitarre
- Geige
- Mischpult
- Keyboard
- Lautsprecher

Lichtquellen

- LED Lichterketten?
- bunte Lichter
- Lavalampe (Vorschlag wurde durch Fachkraft des KiJuBs eingebracht, ob das wirklich gewünscht ist, sollte bei Einrichtung des Musikraums erneut geprüft werden)

Sitzmöglichkeiten

- Couch
- Sessel
- Hängematte
- Sitzsack

Schallschutz

- Schallabsorber

Snacks/Drinks

- Drinktisch: extra Tisch wo Getränke eingenommen werden können
- Stühle
- kleiner Kühlschrank

Deko

- Künstliche Pflanze
- Teppich
- Girlanden
- Poster
- Bilder

25.07.2024 Kick-Off mit Gruppe 2 (10-14 Jährige) im Campus Albert Schweitzer

Analog zum Vorgehen mit Gruppe 1 fand auch mit Gruppe 2 ein Kick-Off zum Beziehungsaufbau zwischen den Teilnehmenden, der begleitenden Freizeitpädagogin des EWHs und des KiJuBs in den Räumlichkeiten des Campus Albert Schweitzer und der JFE Campus statt. Vier Teilnehmende im Alter von 10-14 Jahren aus verschiedenen Wohngruppen des EWHs nahmen daran teil. Wie schon mit Gruppe 1 stand im Fokus des Treffens eine Abfrage dazu, welche Orte im EWH die Teilnehmenden aufsuchen für verschiedene Freizeitbedürfnisse wie Spaß haben, Bewegung/Auspowern, Ruhe/Rückzug und Miteinandersein/Andere treffen. Diese sollte zur Identifizierung von Räumen und Aktivitäten führen, zu welchen die Teilnehmenden in Folgetreffen Veränderungswünsche sammeln und konkretisieren würden. Die Abfrage erfolgte in Form eines 3D Feedbacks. Den Freizeitbedürfnissen wurden verschiedenfarbige Glasnuggets zugeordnet. Auf dem Boden lagen Fotos gemeinschaftlich genutzter Räume, vor denen jeweils ein durchsichtiger Plastikbecher stand. Die Teilnehmenden konnten Glasnuggets der entsprechenden Farbe in den Plastikbecher des Raums legen, welchen sie für die Erfüllung des jeweiligen Freizeitbedürfnisses nutzen. Bereits der Anblick der Bilder führte zu Diskussionen darüber, was auf diesen abgebildet sei und welche Bedeutung sie für die Teilnehmenden haben. Die Teilnehmenden markierten mit den Muggelsteinen für sie bedeutende Orte, zum Teil auch ohne die farbliche Kodierung zu beachten. Auch durch die jüngeren Teilnehmenden der Gruppe 2 wurden Bedarfe und Vorschläge zu beliebten Freizeitorten wie Garten, Bewegungsraum und Snoozleraum geäußert und durch die Teilnehmenden und das KiJuB auf Moderationskarten festgehalten. Abweichend vom Kick-Off mit Gruppe 1 wurde jedoch keine Priorisierung der Vorschläge vorgenommen, da sich aus dem 3D Feedback bereits zentrale Freizeitorte ergaben.

Wünsche/Bedarfe hinsichtlich der Räume

Garten

- Kletterwand (Boulderwand?)
- Tunnelrutsche
- feste Leiter
- Wippe
- Reparatur von nutzbaren Fahrzeugen wie Kettcars
- Kicker

Bewegungsraum

- viele Bälle für das Bällebad
- Basketballkorb
- neuer Fußball & Fußballtore
- MEHR BETREUER*INNEN FÜR SPORTPLATZBESUCH

Entspannungsraum

- IN DEN ENTSPANNUNGSRAUM GEHEN (MEHR BETREUER*INNEN)

- andere Wanddeko
- Hüpfball/Gymnastikball
- Massagestuhl
- Entspannungsmusik
- Soll so bleiben (wurde zu Beginn von allen geäußert und geteilt!)

31.07.2024 Bedarfserhebung mit Gruppe 2 (10-14 Jährige) im EWH

Ausgehend von den während des Kick-Offs mit Gruppe 2 identifizierten präferierten Freizeitorten wurde für die Bedarfserhebung das Sammeln von Veränderungsvorschlägen für Garten und Bewegungsraum angedacht. Um den Bedürfnissen der jüngeren Zielgruppe nach freiem Spiel und Pausen gerecht zu werden, wurden im zweiten Treffen jedoch nur Vorschläge für Änderungen im Garten von den Teilnehmenden erfragt. Dies geschah mithilfe von Fotoerkundungen im Garten mit Polaroid-Kameras. Dazu wurden die Teilnehmenden in zwei Runden gebeten Fotos von Bereichen oder Gegenständen zu machen, die sie 1) schön/erhaltenswert finden und 2) verändern möchten. Nach jeder Runde kamen die Teilnehmenden zusammen und erklärten jeweils den anderen, warum sie etwas fotografiert hatten und welche Veränderungen sie ggf. an dem entsprechenden Bereich/ Gegenstand vornehmen würden. Die entstandenen Bilder wurden währenddessen auf Flipchartpapier aufgeklebt und durch die Fachkraft des KiJuBs mit einer schriftlichen Ausführung der Wünsche und Bedarfe versehen.

gesammelte Wünsche zum Garten

Das soll bleiben, weil:

- Pool, weil geeignet zum Reinspringen in Wasser
- Terrasse, weil die blaue Gruppe dort auch rausgehen kann (für Pausen, Essen)
- **Trampolin**, weil es sich dort gut **Hüpfen/ Rollen** machen lässt
- Hängematte, weil gut zum Schlafen und Entspannen
- **Fahrzeuge**, weil es Spaß macht, damit zu **fahren**
- Crosstrainer, weil man damit schnell laufen kann
- **Rutsche**, weil man damit gut auf dem Rücken/ Bauch **rutschen** kann
- **2x Schaukeln**, weil **Schaukeln** Spaß macht
- **2x Klettergerüst**, weil **Klettern** Spaß macht

Das soll sich ändern:

- größere Rutsche beim Klettergerüst
- Kettcars **reparieren**: 1x Kettenkasten, 1x Reifen
- Hexenhaus renovieren und Küche innen aufbauen
- Fahrrad- Schuppen **aufräumen** mit Fotos z.B. so soll Raum aussehen oder Foto vom jeweiligen Fahrrad vor den jeweiligen Stellplatz)
- hinteren Schuppen **aufräumen**
- Das kleine Häuschen zum Aufbauen soll **aufgeräumt** werden
- zur **Slackline** soll ein Seil zum **Festhalten**
- **Wasserrutsche** bei den Picknickbänken (Nähe Slackline)
- **2x Fußballtor (nahe der Wippe oder beim Klettergerüst)**
- **2x großes Trampolin mit Füßen (anderes Trampolin ersetzen oder größeres Trampolin beim Klettergerüst)**
- **aus Termin am 08.08.2024: 2x großes Modellauto für Garten (z.B. Feuerwehr)**

08.08.2024 Bedarfserhebung mit Gruppe 2 (10-14 Jährige) im EWH

Die zweite Bedarfserhebung mit der Gruppe jüngerer Teilnehmender knüpfte an den Ergebnissen des Kick-Offs zu bedeutenden Freizeitorten und Bedarfen/Wünschen hinsichtlich

deren Ausgestaltung an. Im Zentrum der Auseinandersetzung standen Vorschläge zur Verbesserung/Änderung des Bewegungsraums, der in der vorherigen Bedarfserhebung aus zeitlichen Gründen und zur Anpassung des Ablaufs an Bedürfnisse und Befinden der Teilnehmenden nicht behandelt wurde. Die Teilnehmenden konnten zwischen zwei Methoden der Sammlung von Veränderungsvorschlägen wählen: Die erste Option bestand in der Anwendung der Methode „Fotoerkundung“ bei der in zwei Runden Fotos gemacht wurden von 1) schönen/erhaltenswerten und 2) veränderungswürdigen Bereichen oder Gegenständen im Bewegungsraum aus Sicht der Teilnehmenden. Daran schloss sich wieder die Erläuterung der Fotos und schriftliche Dokumentation der Änderungswünsche an. Als zweite Option stand den Teilnehmenden der Bau eines Modells vom Bewegungsraum mit gestellten Bastelmaterialien offen. Der Modellbau sollte idealerweise ebenso in zwei Runden erfolgen, wobei in Runde 1) bereits vorhandene Dinge/Bereiche gebaut werden sollten, die aus Sicht der Teilnehmenden im Raum bleiben sollten und in Runde 2) fehlende Dinge/Bereiche gebaut werden sollten, die sich die Teilnehmenden für den Raum wünschten.

gesammelte Wünsche zum Bewegungsraum

Das soll bleiben

- neue Turnmatte
- Hula-Hoop-Reifen
- Puzzle Matten
- Bällebad
- rote Matte unterm Bällebad (Puzzle Matte)
- **2x Trampolin**

Das soll sich ändern

- blaue Rolle reparieren/ neue Rolle
- Stangen vor dem Fenster entfernen
- **2x kaputte Turnmatte entfernen**
- Pedalo & Stuhl mit Rollen weg
- **2x Tisch aus Holz weg**
- mehr Bälle fürs Bällebad
- Fußball-Anzeigetafel
- Fußballtor vor die Wand
- Basketballkorb über die Tür
- ein großes Loch, wo alle reinpassen (aus Schaumstoff-Elementen)
- Schaumstoff-Elemente weg
- Rutschstange

weitere Wünsche für Freizeitaktivitäten Jüngere:

- Bauen, Kleben
- Fotos machen (mit Polaroid)
- Kneten

Anpassung des Projektplans an neue Gegebenheiten

Die gesammelten Veränderungswünsche der beiden Gruppen betrafen größtenteils gemeinsam genutzte Räume. Die Umsetzung von Wünschen einer der beiden Gruppen ohne Abstimmung der Gruppen untereinander hätte demnach Konflikte nach sich gezogen. Die begleitenden Fachkräfte des EWHs und KiJuBs sahen in einem solchen Vorgehen die Gefahr von weiteren Nutzungskonflikten zwischen älteren und jüngeren Bewohner*innen im EWH, die mitunter bereits während der Audit-Treffen von den Teilnehmenden geäußert wurden.

Daher wurde eine Änderung im Ablauf des Audits vorgenommen: In drei gemeinsamen Veranstaltungen der Gruppen 1 und 2 sollten alle Teilnehmenden des Audits über die jeweils zusammengetragenen Bedarfe gemeinsam abstimmen. Aus zeitlichen Gründen war die

ursprünglich angedachte Auditierung von Freizeitangeboten im Sozialraum und Bewertung dieser nach Zugänglichkeit und Inklusivität demnach nicht möglich. Stattdessen wurde der Fokus darauf gelegt, Kompromisse über Änderungsvorschläge von Freizeiträumen im Elisabeth-Weiske-Heim zu erzielen und die jungen Menschen zu informieren und zu empowern, wie eine Umsetzung der Vorschläge erfolgen kann.

17.10.2024 Gesamtsitzung der Gruppen 1 und 2 im EWH

In der ersten Gesamtsitzung trafen die beiden Audit-Gruppen, die jeweils Wünsche und Bedarfe für beliebte Freizeitorte gesammelt hatten, erstmals aufeinander, um ihre gruppenspezifischen Ergebnisse miteinander abzustimmen. Im Treffen ging es um Vorschläge für den Musikraum, die von den älteren Teilnehmenden erarbeitet wurden. In Vorbereitung auf die Gesamtsitzung erstellten diese mit Unterstützung der Freizeitpädagogin einen Kurzfilm mit Piktogrammen, welcher die Wünsche und Vorschläge der Älteren in einfacher Sprache anschaulich erklärte und eine Diskussionsgrundlage für die Abstimmung mit der Gruppe der jüngeren Teilnehmenden schuf. Vorschläge aller Teilnehmer*innen für weitere Sitzmöbel, Dekorationsartikel und Instrumente wurden u.a. durch Bildkartensets gesammelt. Im Anschluss erfolgte die Abstimmung und Priorisierung aller Vorschläge. Da sich die Methode des 3D Feedbacks mit Muggelsteinen angesichts der großen Anzahl an Vorschlägen als zeitraubend und unpraktikabel erwies, wurde sich auf das Ampelfeedback, eine Abstimmung mit verschiedenfarbigen Moderationskarten (grün= Zustimmung +1, gelb= Enthaltung 0, rot= Ablehnung -1), geeinigt. Die Abstimmungsergebnisse wurden direkt im Anschluss schriftlich festgehalten. Die Addition der Anzahl von Stimmen für bzw. gegen einen Vorschlag bestimmte dessen Priorisierung in der Abstimmungsliste.

Wunsch	Grün (volle Zustimmung, +1)	Gelb (Enthaltung, +0)	Rot (Ablehnung, -1)	Gesamtwertung	Priorisierung von Wünschen
Musikinstrumente					
Schlagzeug	7	0	0	7	hoch
Trompete	7	0	0	7	hoch
Dudelsack	7	0	0	7	hoch
E-Gitarre	7	0	0	7	hoch
Harfe	7	0	0	7	hoch
Gitarre	6	1	0	6	hoch
Flöte	5	2	0	5	mittel
Mundharmonika	6	0	1	5	mittel
E-Bass	5	2	0	5	mittel
Waldhorn	6	0	1	5	mittel
Klavier	6	0	1	5	mittel
Piano	6	0	1	5	mittel
Mikrofon	6	0	1	5	mittel
Blumen	5	1	1	4	mäßig
Ukulele	5	0	1	4	mäßig
Chello	5	1	1	4	mäßig
Cajon	5	1	1	4	mäßig
Westergitarre	4	1	2	2	kein geteilter Wunsch?
Einrichtungsgegenstände					
Discokugel	7	0	0	7	hoch
Schallschutz	7	0	0	7	hoch
Stuhl	6	1	0	6	hoch
Süßigkeiten	6	1	0	6	hoch
Liegestuhl	6	0	1	5	mittel
Lichterkette	5	2	0	5	mittel
Girlande	4	3	0	4	mäßig
Sitzsack	5	1	1	4	mäßig
Sofa	5	1	1	4	mäßig
Teppich	4	3	0	4	mäßig
Sessel	4	2	1	3	gering
Ballon	3	2	2	1	kein geteilter Wunsch?

Abstimmungsergebnis Musikraum

24.10.2024 Gesamtsitzung der Gruppen 1 und 2 im Campus Albert Schweitzer

Die zweite Gesamtsitzung der beiden Audit-Gruppen fand auf Wunsch der Teilnehmenden im Campus Albert Schweitzer statt. Inhaltlich wurden Vorschläge und Änderungswünsche der jeweiligen Gruppen im Hinblick auf den Garten im EWH diskutiert. Diese wurden in Vorbereitung - wie auch die Vorschläge der vorherigen Sitzungen - durch die Freizeitpädagogin "übersetzt" in Piktogramme. Die Vorschläge für Anschaffungen oder bauliche Maßnahmen wurden in zwei Runden abgestimmt. In der ersten Runde ging es darum, ob ein Vorschlag generell angenommen würde. In der zweiten Runde wurde abgestimmt, an welchem Ort im Garten die Anschaffung bzw. bauliche Maßnahme umgesetzt werden sollte. Dazu lag ein Grundriss des Gartens bereit, auf dem die Piktogramme angeordnet werden konnten. Je nach Vorschlag zur räumlichen Anordnung wurden die entsprechenden Piktogramme auf dem Grundriss platziert und über den aktuellen Vorschlag abgestimmt. Zur Wiedererkennung wurde der Abstimmungsprozess (Ampelfeedback) erneut mit verschiedenfarbigen Moderationskarten gestaltet. Jede Person konnte ihre Zustimmung (grün), Enthaltung (gelb) oder Ablehnung (rot) durch das Hochhalten der entsprechenden Karte signalisieren. Bei einer Ablehnung wurden die Teilnehmenden um eine Begründung gebeten, da zeitweilig der Eindruck entstand, dass die Absicht für eine Ablehnung in Provokation bestand. Die Abstimmungsergebnisse wurden direkt im Anschluss schriftlich festgehalten. Die Addition der Anzahl von Stimmen für bzw. gegen einen Vorschlag bestimmte dessen Priorisierung in der Abstimmungsliste.

Wunsch	Grün (volle Zustimmung, +1)	Gelb (Enthaltung, +0)	Rot (Ablehnung, -1)	Gesamtwertung	Priorisierung von Wünschen
Bauliche Änderungen					
großes Trampolin mit Füßen	7	0	0	7	hoch
Tunnelrutsche	6	1	0	6	hoch
neue Hängematte	6	0	1	5	mittel
Kletterwand	4	2	1	3	gering
Grillecke (für alle, geteilte Zeiten Kinder vs. Jugendliche)	5	0	2	3	gering
lebensgroßes Modellauto	4	0	3	1	kein geteilter Wunsch?
Crosstrainer verschieben	/	/	/	0	kein geteilter Wunsch?
Anschaffungen					
Wasserrutsche	7	0	0	7	hoch
Mobile Fußballtore	6	0	1	5	mittel
Seil für Halt bei Slackline	6	0	1	5	mittel
neue Hängematte	siehe Abstimmungsergebnis oben				
neue Fahrzeuge/ Reparatur von Fahrzeugen	bereits geklärt				
Hexenhaus nutzbar machen	bereits geklärt				

Abstimmungsergebnis Garten

Wunsch	Grün (volle Zustimmung, +1)	Gelb (Enthaltung, +0)	Rot (Ablehnung, -1)	Gesamtbewertung	Priorisierung von Wünschen
Mehr Bälle	0	2	5	-3	Sehr gering
alte Matte weg	6	0	1	5	hoch
Tisch raus	6	0	1	5	hoch
Anzeigetafel	7	0	0	7	Sehr hoch
Ordnung	5	1	1	4	mittel
Basketballkorb	6	0	1	5	hoch
Mobile Fußballtore	6	0	1	5	hoch
Kletterelement	6	1	0	6	hoch

Abstimmungsergebnis Bewegungsraum

Wunsch	Grün (volle Zustimmung, +1)	Gelb (Enthaltung, +0)	Rot (Ablehnung, -1)	Gesamtbewertung	Priorisierung von Wünschen
Ordnung	6	1	0	6	hoch

Abstimmungsergebnis Fahrradschuppen

Beim anknüpfenden Abschluss-Abendessen wurden Verantwortlichkeiten zur Umsetzung der Vorschläge und Vertretung der Gruppe bei Nachfragen durch Heimleitung oder Betreuer*innen besprochen. Alle Teilnehmenden zeigten Interesse daran, die Verantwortung für einzelne Räume/Bereiche der Freizeitgestaltung zu übernehmen und meldeten sich freiwillig, um den weiteren Prozess zur Umgestaltung eines Raums/Orts zu begleiten. Um die Ernsthaftigkeit der Berücksichtigung aller abgestimmten Vorschläge und Übernahme von Verantwortlichkeiten durch die Teilnehmenden zu unterstreichen, lagen "Verträge" zu den Räumen bereit, in denen piktografisch die abgestimmten Änderungen abgebildet und ihre Priorisierung durch die Anordnung kenntlich gemacht wurden. Die Teilnehmenden unterzeichneten die jeweiligen Verträge, wenn sie sich (freiwillig) als Raumverantwortliche erklärten. Alle Teilnehmenden gingen auf das Angebot ein und erhielten - im Sinne der Symbolik - einen Hut mit Bild zu dem Raum, 'für den sie den Hut aufhaben'.

Ergebnisse/ Wirkung

Viele Vorschläge für Raum- und Aktivitätsgestaltungen wurden unter Berücksichtigung allgemeiner Qualitätsstandards für Beteiligung durch zielgruppengerechte Methoden in einem transparent kommunizierten Rahmen gesammelt, die Meinungen der Beteiligten ernst genommen, neben dem Vorgehen auch erhobene Bedarfe sowie Abstimmungsergebnisse dokumentiert und das Engagement der Beteiligten durch gemeinsame Abendessen, ein Abschiedsgeschenk und Unterzeichnung von "Raumverträgen" mit Festlegung von

Verantwortlichkeiten gewürdigt (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2015: 11-13).

Die Teilnehmenden am Audit haben während der Veranstaltungen Diskussionen über Änderungswünsche geführt, sich mittels verschiedener Methoden mit eigenen Wünschen und Bedarfen auseinandergesetzt, demokratische Abstimmungen durchgeführt und die Folgen von gemeinsam getragenen Entscheidungen und Priorisierungen erfahren. Dadurch ermöglichte ihnen das Audit einen Zugewinn an demokratischen Kompetenzen. Darüber hinaus wurden Verbindungen zwischen Älteren und Jüngeren und über verschiedene Wohngruppen hinweg geknüpft und tragen u.U. zur persönlichen Entwicklung bei. Während der Veranstaltungen zeichnete sich auch der Bedarf an Aushandlungen über Rechte und Pflichten unterschiedlicher Altersgruppen ab, die in der Folge in Begleitung durch die Freizeitpädagogin und die Betreuer*innen der Wohngruppen geführt werden sollten.

Die Teilnehmenden erklärten sich mit Abschluss der Audit-Treffen dazu bereit, Verantwortung für den weiteren Umsetzungsprozess der Bedarfe zu übernehmen. Wenn sie zukünftig in ebendiese Prozesse eingebunden werden und die Realisierung ihrer Wünsche erleben, lässt sich ein Zugewinn an Selbstwirksamkeitserwartungen und damit verbunden Motivation zur künftigen Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes und Vertrauen in demokratische Prozesse im Allgemeinen erwarten.

Ausblick

Bedarfe und Lösungsvorschläge zur Raum- und Aktivitätsgestaltung wurden gesammelt und werden 2024/2025 im Rahmen der Hausbesprechung mit der Hausleitung thematisiert und idealerweise umgesetzt. Nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften vor Ort werden die Ergebnisse der Besprechungen an die jungen Menschen rückgekoppelt und Entscheidungen begründet. Bei Umsetzungen von Änderungsvorschlägen sollen die ehemaligen Teilnehmenden als Expert*innen und Verantwortliche eingebunden werden. Da die Mehrzahl der Vorschläge Gemeinschaftsräume betrifft (wie Entspannungsraum, Musikraum, Garten, Fahrradschuppen, Bewegungsraum), müssen u.U. weitere Abstimmungsprozesse mit Bewohner*innen des EWHs durchgeführt werden, die je nach ihren geistigen Fähigkeiten mitentscheiden können. Das könnte z.B. in den Wohngruppen der Bewohner*innen erfolgen. Einige Teilnehmer*innen des Audits könnten die Vorschläge anhand von Piktogrammen und Raumplänen (z.B. ein entsprechend gestalteter Schuhkarton oder ein gemeinsam erarbeiteter Grundriss) in einem Video erklären. In den Wohngruppen wäre dann mit Unterstützung durch Betreuer*innen die Durchführung von bewährten Abstimmungsprozessen möglich, bspw. mit den im Audit erprobten Ampelfeedback mit dreifarbigem Moderationskarten (rot= Ablehnung, gelb= Enthaltung, grün= Zustimmung), um eine Mehrheitsentscheidung zu treffen. Dieses Vorgehen entspräche einer Fortsetzung demokratischer Aushandlung, würde den Teilnehmenden des Audits einen Zugewinn an Verständnis mehrstufiger demokratischer Prozesse ermöglichen, erfordert jedoch ebenso zeitliche und personelle Ressourcen seitens des EWHs. Durch die Rückkopplung von Entscheidungen durch pädagogische Fachkräfte, weitere Aushandlungsprozesse in den Gruppen und schlussendlich die erfolgreiche Umsetzung der Vorschläge erfahren die Teilnehmenden des Audits Wertschätzung ihrer Beteiligung, Selbstwirksamkeit und entwickeln ein Verständnis für hausinterne Abläufe und Entscheidungsprozesse.

Leitfaden

Mit dem Audit wurde ein Leitfaden für die Beteiligung junger Menschen in stationären Einrichtungen entwickelt. Er ist entstanden aus den Erfahrungen des Jugendaudits 2024 im Elisabeth-Weiske-Heim und enthält Tipps und erprobte Methoden zur projektorientierten Beteiligung an Umgestaltungen des Wohnumfeldes junger Menschen in stationären Einrichtungen.

Die Methoden eignen sich für sprechende Teilnehmer*innen mit Einschränkungen in Lesekompetenz, sprachlichem Verständnis und Konzentrationsfähigkeit. Die Mehrzahl der Methoden setzt jedoch Gruppenfähigkeiten voraus.

Fazit inklusive Limitationen

Der projektbasierte Ansatz des Jugendaudits ermöglicht den Teilnehmenden die Mitgestaltung und Qualitätssteigerung ihres Lebensumfeldes. Zu einem gewissen Grad geben erwachsene Entscheidungsträger*innen Macht an junge Menschen ab. Diese werden wiederum zur Selbstorganisation angehalten. In den letzten Treffen des Jugendaudits 2024 wurden nächste Schritte aufgezeigt, welche die Möglichkeiten und Verantwortungen der Teilnehmer*innen für die Gestaltung beliebter Freizeiträume aufzeigen: Beginnend mit der Akquise von Fördermitteln über die Erklärung gesammelter Änderungswünsche gegenüber weiteren Bewohner*innen hin zur Umsetzung der Bedarfe. Idealerweise fördert der sich anschließende Prozess die Selbstwirksamkeitserwartungen und Selbstständigkeit der Audit-Teilnehmer*innen.

Gleichzeitig ist der Prozess abhängig von engagierten Fachkräften und ihren zeitlichen Kapazitäten vor Ort. Durch eine fehlende strukturelle Verankerung und Verstetigung stellt das Jugendaudit weiterhin ein einzelnes Projekt dar und bietet keine Garantie, dass auch zukünftig Bewohner*innen der Einrichtung in die Gestaltung der Lebens- und Freizeiträume eingebunden werden. Dafür wären Änderungen der Haussatzung, Mobilisierung und Qualifizierung weiterer Fachkräfte und Verankerung von festgelegten Abläufen erforderlich.

Einen Ansatzpunkt liefern designierte Partizipationsbeauftragte mit einem deutlich formulierten und ernst gemeinten Arbeitsauftrag und entsprechenden Weisungsbefugnissen. Diese Rolle übernehmen Fachkräfte teils zusätzlich zu ihren bisherigen Tätigkeiten, im Falle des EWHs füllt unter anderem die Freizeitpädagogin entsprechende Tätigkeiten aus. Stattdessen empfiehlt sich die Schaffung neuer Strukturen mit ausreichender zeitlicher und personeller Unterfütterung.

Obgleich im Jugendaudit 2024 nur vereinzelt Kritik an Betreuer*innen geäußert wurde, soll an dieser Stelle die Bedeutung von externen, unabhängigen Beschwerdeverfahren und -stellen hervorgehoben werden, die für Bewohner*innen einfach zugänglich sind. Hier lässt sich bislang großes Entwicklungspotenzial erkennen, da diese den Bewohner*innen des EWHs mit geistigen Behinderungen und teilweise körperlichen Einrichtungen oftmals ohne Unterstützung und Bekanntmachung durch Betreuer*innen nicht zugänglich sind.